© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Nro. 11.

Botanische Zeitung.

Regensburg, Sonnabends am 15. Juny 1805.

1. Recensionen.

Weimar, bei den Gebrüdern Gädicke: Vollständiges Lexicon der Gärtnerei und Botanik, oder alphabetische Beschreibung vom Bau, Wartung und Nutzen aller in- und ausländischen, ökonomischen, officinellen und zur Zierde dienenden Gewächse, von Friedr. Gottl. Dietrich, Fürstl. Sächs. Weimar. Hofgärtner, u. s. w. Mit einer Vorrede von Herrn Prof. Kurt Sprengel in Halle. Erster Band Abelmoschus - Asplenium 824 S. 2ter Band Assonia - Chamaesyce 794 S. 3 B. Chamaerops - Ernodea 854 S. 1802 - 1803. in gr. Octav.

Herr Prof. Sprengel will dem Urtheil des Public. nicht vorgreifen, versichert, dafs er aus einigen Bögen schon Vieles gelernt habe, und wendet den Platz zu seiner Vorrede dazu an, einige Sätze aus der physiol. Botanik vorzutragen, die er nun in seiner Anleitung zur Pflan-

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04833-0165-0

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

zenkenntniſs weiter ausgeführt hat. Hr. Dietrich ist den Botanikern bereits als ein kenntniſsvoller und thätiger Gärtner und Pflanzenkenner bekannt, es war also zu erwarten, daſs er hier über die Kultur der Gewächse viel Interessantes liefern würde, da er hier immer aus eigener Erfahrung reden kann. Dieſs ist nun allerdings auch geschehen, und die Botaniker, welche vorzüglich den angewandten Theil ihrer Wissenschaft kultiviren, können sein Buch als das vorzüglichste über diesen Gegenstand ansehen und ihm dafür schuldigst danken. Was aber ein vollständiges Lexicon der Botanik anbelangt, so ist dieſs nichts anders, als eine wahre Species plantarum, und eine solche genau gründlich und vollständig in unsern Tagen zu entwerfen, können wir H. D. nicht Kenntniſse genug zutrauen, weil wir völlig überzeugt sind, daſs ein solches Werk unmöglich gründlich von einem einzigen Manne entworfen werden könne, wie die Arbeiten von Willdenow, Vahl und Peerson hinlänglich zeigen. Freilich konnte H. D. alle Schriftsteller zu Rathe ziehen, und das vorzüglichste beibehalten; indessen wird man nicht läugnen, daſs auch hiezu ein eigenes Talent und vor-

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04833-0166-5

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

zügliche Kenntnifse erfordert werden, um das Wahre von dem Falschen, was in allen Schriften durch einander anzutreffen ist, gehörig zu sieben und zu sichten. Doch wir können dieses immer auch in dem vorliegenden Werke überschlagen, weil ja keine menschliche Arbeit vollständig seyn kann, und benutzen dasselbe vorzüglich als eine aus tiefer Erfahrung entsprungene Anleitung zur Kultur der Gewächse. Die Einleitung selbst ist in dieser Rücksicht sehr interessant. Herr D. nemlich, in Betracht des Satzes, dafs viele exotische Gewächse in Deutschland die Winterkälte nicht ausdauern, sondern in Gewächshäusern überwintert werden müssen, giebt uns zur Anbauung derselben Anleitung: ja, weil sogar viele in Deutschland wild wachsende Gewächse bei dem blofsen Hinsetzen auf Gartenbeete nicht vollkommen gedeihen, sondern wenn sie zu vollem Wuchs und Dauer gelangen sollen, auch besonders behandelt werden müfsen, so nimmt derselbe auch hierauf Rücksicht, und lehrt wie man Alpengewächse, Sumpf- und Wasserpflanzen, Gräser und Zwiebelgewächse insbesondere kultiviren soll.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04833-0167-1

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Wir müſsen dieses etwas näher anzeigen; Die fremden Gewächse, welche unsere Winter im Freien nicht ausdauern können, werden auf dreierlei Weise überwintert; entweder in einem Treibhause, einem Glashause oder einem im Freien angelegten Behälter. Ein Treibhaus enthält die indianischen Gewächse, welche das ganze Iahr hindurch bei uns nicht an freie Luft kommen, und besteht gewöhnlich aus 2 Abtheilungen. In der ersten stehen die zärtlichsten Pflanzen, welche 13 — 17 Grad Wärme nach Reaumur verlangen; in der 2ten Abtheilung stehen die minder zärtlichen Gewächse bei einer Wärme von 8 — 12 Graden. Um diese Gewächse nicht in enge Töpfe einzuschlieſsen, stehen sie alle in einem ordentlichen Beete, welches der Länge nach in dem Glashause fortläuft, eine Breite von 10 — 12 Schuh und eine Höhe von 3 Schuh hat, und mit einer eben so hohen 6 — 8 Zoll breiten Mauer umgeben ist, die hie und da mit Löchern versehen sind, welche mit Dachziegeln verschloſsen werden können. Rings um diese Beete ist ein Feuerkanal geführt, der nicht nur gleiche Länge und Höhe mit der Mauer hat, sondern auch mit derselben in Verbindung

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04833-0168-7

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

steht, indem die Beete von dem Canal vorzüglich durch die Löcher in der Mauer erwärmt werden. In dem Beete stehen nicht nur die Pflanzen in der gehörigen Entfernung von einander, und die grössern allemahl im Hintergrunde, und die niedrigen nach dem Fenster zu, sondern jede hat auch die ihr vorzüglich dienende Erdart. Diese innere Einrichtung des Treibhauses findet auch bei der 2ten Abtheilung Statt, indem sich diese nur bloſs durch den geringern Wärmegrad unterscheidet. Was den äuſsern Bau eines solchen Glashauses betrift, so ist in England gewöhnlich, daſs die Fenster eine schiefe Abdachung haben. Senkrechte Fenster haben aber den Vorzug, weil sich bei diesen die Ausdünstung nicht allein obenher weiter ausbreiten kann, sondern man auch mehr Gelegenheit hat zuweilen frische Luft einzulaſsen. Auch können bei der Bauart mit senkrechten Fenstern mehrere Gewächse untergebracht werden. Uebrigens geschieht die allgemeine Erwärmung eines solchen Hauses, durch einen Haupt-Feuerkanal, der inwendig an die Fenster hinläuft, und mit Klappen und Schiebern versehen ist, die nach dem kleinen Kanal führen, und in diesem die Wärme reguliren. (Der Beschluſs folgt.)

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04833-0169-5

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

2. Aufsätze.

Ueber die specifischen Kennzeichen der Anemone nemorosa und ranunculoides L.; von dem Herrn Baron Friedr. von Strauſs.

Die Differenzpunkte zwoer Pflanzen anzugeben, welche die Natur so auffallend geschieden hat, daſs auch der Ungeübte sie beim ersten Blicke als verschieden erkennen wird; mögte wohl so viel heiſsen als: Holz in den Wald tragen. Da ich aber bisher in allen botanischen Werken, die ich zu diesem Behuf nachschlagen konnte, keine Definition angetroffen hatte, welche diese beiden Arten bestimmt und deutlich unterschied, so hielt ich es doch der Mühe werth, nachzuspähen, ob es denn unmöglich sei, ein bestimmtes und standhaftes Unterscheidungszeichen anzugeben. —

Der kürtzeste Weg wäre unstreitig dieser gewesen, wenn ich mit den alten Botanikern die Blumenfarbe als Unterscheidungszeichen angenommen hätte. Aber dieses Kennzeichen hatte schon längst der unsterbliche Linné, vielleicht mit Recht, wiewohl zur gröſsten Unbequemlichkeit der Anfänger, verworfen; und dagegen folgende Definitionen aufgestellt:

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04833-0170-6

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

A. nemorosa: Seminibus acutis, foliolis incisis, caule unifloro.

A. ranunculoides: Seminibus acutis, foliolis incisis, caule subbifloro, petalis subrotundis.

Eine Definition, welche, so schwankend sie war, doch von den meisten Botanikern adoptirt wurde! Selbst Roth und Hoffmann haben keine andere in ihren Floren, obschon es eben keine Seltenheit ist, eine Anemone ranunculoides mit einblüthigen Stengel anzutreffen. Das aus der Form der Blumenblätter hergenommene Kennzeichen ist eben so unzuverläſsig. A. ranunculoides hat zuweilen völlig Petala oblonga s. elliptica, wie A. nemorosa. — Haller wollte sie auch noch durch die Zahl der Blumenblätter unterscheiden; aber nichts ist wandelbarer und unbeständiger als diese. Ich habe Exemplarien von A. nemorosa angetroffen mit 5, 6, 7, 8 ja 9 Blumenblättern. A. ranunculoides variirt in diesem Stücke weniger; doch habe ich sie auch schon mit 5, 6 und 7 Petalen gesehen. — Den besten Unterschied gab Scopoli an: nach ihm hat A. nemorosa folia serrata und A. ranunculoides folia crenata,

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04833-0171-2

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

d. h. bei jener sind die Blätter in breite spitzige; bei dieser in schmale stumpfe Stücke getheilt. Aber auch dieses ändert zuweilen; obschon es gewöhnlicher ist, die A. ranunc. mit stumpfen Blättern zu sehen; wie ich wirklich ein Exemplar foliolis ovatis, crenatis, obtusissimis aus der Gegend von Neresheim besitze, welches einer meiner botanischen Freunde jüngsthin ziemlich passend mit den Blättern der Osmunda bavarica verglichen hat.

Man könnte auch noch die Behaartheit der Stengel und Blätter zu Hülfe nehmen; aber wenn auch dieses Kennzeichen standhaft wäre, wie es beinahe scheint, so hat es doch sicherlich nicht mehr Recht zur Aufnahme, als das Kennzeichen der Farbe. Ieder Botaniker weis wie sehr Standort, Kultur und andere Umstände auf das Behaartseyn der Pflanzen Einfluſs haben.

Ein anderes, und wie ich glaube, standhaftes Kennzeichen fiel mir auf einer Exkursion vor wenigen Tagen auf. Ich bemerkte da, daſs die Saamen der A. nemorosa in eine kurze, einwärts gebogene Spitze ausliefen. Bei A. ranunculoides war diese Spitze länger, ziem-

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04833-0172-8

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

lich gerade, am äussersten Ende hakenförmig zurückgebogen und auswärts gekrümmt, wie die Haken an den Kelchschuppen der Klettendistel u. a. Auch die Form war verschieden. Bei A. nemorosa waren sie länglich; bei A. ranunculoides rund; beide aber zusammengedrückt, so dafs sie zu beiden Seiten eine stumpfe Kante bildeten. Diese Verschiedenheit der Saamen scheint den Schriftstellern bisher entgangen zu seyn. Ich habe Roth, Hoffmann, Schkuhr, Schrank, die Salzburger und Wetterauer Flora u. a. m. nachgeschlagen; aber überall keine Erwähnung davon gefunden. Die meisten haben vielmehr das Linné'sche: Seminibus acutis, buchstäblich nachgeschrieben, welches allerdings sehr wahr ist, aber nichts entscheidet, weil es auf beide pafst. Eine Spitze ist beiderseits vorhanden, aber eben diese Spitze ist verschieden an Länge und Krümmung, und es wäre vielleicht nicht unschicklich, die specifische Differenzen der A. nemorosa und ranunculoides darauf zu gründen. Wie leicht liefse sich in der Difinition der A. nemorosa sagen:

Seminibus oblongis, acutis, inflexis;

und bei A. ranunculoides:

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04833-0173-4

©Naturwissenschaftl. Verein für Steiermark; Download unter www.biologiezentrum.at; http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Seminibus subrotundis, longe acuminatis, reflexis.

Zu besserer Vergleichung setze ich noch eine kleine Parallele der zwei Anemonen hinzu, die ich eigentlich nur zu meiner Erinnerung aufgesetzt hatte.

A nemorosa.	A ranunculoides.
Radix, in radicibus nulla differentia.	Radix — — —
Caulis erectus, basi glaber, superne pubescens, subvillosus.	Caulis erectus aut flexuose adscendens totus glaber; rarissime pilis sparsis solitariis praeditus.
Folia tria ternata et quinata latiora, utrinque pubescentia, praecipue ad nervos, petiolosque foliolis incisis, laciniis acutis.	Folia teneriora tria ternata, pagina tantum superiore pilis raris obsessa; aversa glaberrima foliolis incisis, laciniis obtusiusculis; e quorum axillis prodeunt.
E sinu foliorum surgit.	
Pedunculus solitarius, erectus vel prae-	Pedunculi gemini vel solitarii, ante flo-

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr04833-0174-9

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

sertim post florescentiam cernuus.	rescentiam erecti, postea cernui. Caulem saepius uniflorum apparere, at rudimento floris, in sinu foliorum latitantis instructum esse, observat Cl. Roth. Non nunquam autem et hoc rudimentum deficit.
Petala 5-9, alba extus utplurimum purpurascentia elliptica v. oblonga.	Petala 5-7 lutea, subrotunda, ovata et oblonga.
Semina oblonga, subcompressa, terminata mucrone brevi inflexo.	Semina rotunda, subcompressa, apice longo uncinatim reflexo instructa.

3. Ankündigungen.

Unter allen Natur-Wiſsenschaften erfreut sich jezt wohl keine mehr einer so fast allgemeinen Vorliebe, als die Botanik oder Pflanzenkunde, denn ihr Nutzen zeigt sich für die meisten Menschen, besonders diejenigen, welche sich mit der Kultur oder Benutzung der

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04833-0175-5

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

sertim post florescentiam cernuus.	rescentiam erecti, postea cernui. Caulem saepius uniflorum apparere, at rudimento floris, in sinu foliorum latitantis instructum esse, observat Cl. Roth. Non nunquam autem et hoc rudimentum deficit.
Petala 5-9, alba extus utplurimum purpurascentia elliptica v. oblonga.	Petala 5-7 lutea, subrotunda, ovata et oblonga.
Semina oblonga, subcompressa, terminata mucrone brevi inflexo.	Semina rotunda, subcompressa, apice longo uncinatim reflexo instructa.

3. Ankündigungen.

Unter allen Natur-Wiſsenschaften erfreut sich jezt wohl keine mehr einer so fast allgemeinen Vorliebe, als die Botanik oder Pflanzenkunde, denn ihr Nutzen zeigt sich für die meisten Menschen, besonders diejenigen, welche sich mit der Kultur oder Benutzung der

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04833-0175-5

Produkte des Gewächsreiches beschäftigen, so sehr in die Augen fallend, dafs einige Kenntnifs von derselben sogar einem jeden unentbehrlich zu seyn scheint. Zu Erreichung dieser Absicht sind getrocknete Pflanzen - Sammlungen oder Herbarien gewifs zuerst das passendste, denn hier findet ein jeder die ihm wichtige Pflanze in ihrem ganz natürlichen Zustande, und kann sich selbst weit vollkommener unterrichten, als durch die schönsten Bilderwerke, die überdem, sollen sie nur irgend etwas vollkommen seyn, sehr kostbar sind. Hier kann ein jeder, wenn solche Sammlungen zweckmäfsig und sorgfältig gemacht sind, sich durch die Natur selbst unterrichten. Oft habe ich daher auch schon den Wunsch gehört, dafs man solche, besonders für einzelne Stände eingerichtete Herbarien besitzen möge, und dieser Wunsch ist gewifs nirgends natürlicher, als in unserm Vaterlande. Dem Pharmaceutiker, dem die Kenntnifs seiner officinellen Pflanzen so ganz unentbehrlich ist, fehlt es gröfttentheils an Gelegenheit und Zeit, sich selbst eine Sammlung von solchen Pflanzen anzulegen, und doch ist diese auch bei schon erlangter Kenntnifs, ihm zu fortge-

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr04833-0176-1

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

sezten Beobachtungen und Vergleichungen durchaus nothwendig. Höchstmögliche Benutzung seiner Ländereien beschäftigt unsern Landmann jezt mehr wie je, und da ist ihm die Kenntniſs jedes ihm nützlichen sowohl, als schädlichen Gewächses von der äuſsersten Wichtigkeit. Er benuzt jezt schon eine Menge von Gewächsen mehr, als seine Vorfahren, und mit Begierde wünscht er noch mehrere zu kennen. Eben so wichtig ist es dem Forstmann, seine Kenntniſs in seiner Wiſsenschaft, besonders jezt, bei dem allgemeinen Streben nach Vervollkommung hierinn zu vermehren. Sammlungen von Holzarten, und diesen schädliche Pflanzen sind daher der Gegenstand seines Wunsches. Wie nothwendig aber eine gröſsere Verbreitung von getrockneten Giftpflanzen ist, lehren die Erfahrungen trauriger Beispiele, die Unkunde derselben verursacht, zur Genüge. Es macht mir daher jezt eine äuſserst groſse Freude, durch Verbindung mit einem Freunde im Meiningschen, im Stande zu seyn, meinen Landsleuten solche einzelne, für jeden zweckmäſsig eingerichtete Herbarien anbieten zu können, nemlich:

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04833-0177-7

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

1. Ein ökonomisches Herbarium von 700 Arten zu 12 Rthlr.
2. Ein Forst - Herbarium von 350 Arten zu 6 Rthlr.
3. Ein officinelles Herbarium von 350 Arten zu 6 Rthlr.
4. Eine Sammlung giftiger oder doch verdächtiger Gewächse von 130 Arten zu 3 Rthlr.
5. Eine Sammlung Gräser von 150 Arten zu 3 Rthlr.
6. Eine Sammlung der gemeinsten Moose und Flechten von 140 Arten zu 6 Rthlr.

Alle Exemplare sind zweckmäſsig aufgenommen, eingelegt und getrocknet. Mit vollem Recht kann ich daher jedem aufrichtig versprechen, daſs er sie so finden wird, wie sie zu seinem Zwecke nöthig sind. Iedes Exemplar liegt lose in einem reinen Bogen Papier, nebst einem dabei liegenden Zettel, worauf der Linneische Namen, und neben diesem zugleich auch der unter Oeconomen und Forstmännern gebräuchliche deutsche Name steht; bei den officinellen auch dieser hier ge-

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04833-0178-3

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

bräuchliche. Eine ganze Sammlung von 2000 Arten kann ich für 11 Luisd'or abgeben.

Auch kleine Herbarien für Kinder von 100, 200, 300 und 400 Arten, auf Octavblättern geklebt, kann ick Liebhabern, wenn sie bis zum 1. Iulius d. I. mit 5 Mk. für jedes 100 pränumeriren, gleich nach Michaelis d. I. übersenden. Parchim den 30. Mai 1805.

I. C. L. Wredow,
Cantor und corresp. Mitglied der
Meklenb. naturforschenden Gesellschaft.

Wien. Bei Carl Schaumburg und Comp. in Wien ist ganz neu erschienen:

Leopoldi Trattinnick Soc. phys. Gött. Sod. honore Thesaurus Botanicus. Fasc. 1 et 2, c. Tab. col. Fol.

In diesem Werke, wovon der Herausgeber eine doppelte, nämlich sowohl eine Pracht-Ausgabe, als auch eine geringere besorgt, wird man erstens ganz neue Entdeckungen, 2tens die gröfsten botanischen Seltenheiten und Merkwürdigkeiten, 3tens andere zwar schon bekannte, aber noch nirgends gut

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04833-0179-1

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

abgebildete Pflanzen, 4tens viele interessante Gewächsarten der Oesterreichischen Staaten als ein Supplement zur Flora austriaca, 5tens einige besonders wichtige und ausgezeichnete Pflanzengattungen vollständig und endlich 6tens auch ein und andere Copien aus solchen ausländischen botanischen Werken, die man ihrer Seltenheit und Kostbarkeit wegen in dem grössten Theile von Europa nur kaum den Namen nach kennet — in ganz getreuen, vollständigen und kunstmässig gearbeiteten Abbildungen liefern.

Eine ausführliche Nachricht von dem Plan gegenwärtiger Unternehmung findet man auf dem Umschlage des 1sten Fascikels.

Iede Buchhandlung kann in der nächsten Leipziger Messe Exemplare dieses Werks von der Verlagshandlung beziehen. Der Preis eines jeden Hefts ist:

in der Pracht-Ausgabe auf Engl. Velinpapier 5 Rthlr.

Auf sehr schönem Holländischen Papier 3 Rthlr. 12 Gr.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04833-0180-2

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1805

Band/Volume: 4_AS

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: Botanische Zeitung Nro.11 161-176